



BZgA

Bundeszentrale
für
gesundheitliche
Aufklärung



LIEBES
LEBEN

LIEBESLEBEN-Studie - Wissen, Einstellungen und Verhalten zu sexueller Gesundheit und sexuell übertragbaren Infektionen (STI)

Faktenblatt:

Einstellungen zu Vielfalt und Wissen um Konversionsbehandlungen

Ergebnisse einer Repräsentativbefragung der Bundeszentrale
für gesundheitliche Aufklärung, Köln 2024

Die **Initiative LIEBESLEBEN** ist eine komplexe Intervention der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) zur Förderung der sexuellen Gesundheit und zur HIV-/STI-Prävention. LIEBESLEBEN bietet niedrigschwellige Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Prävention an und informiert zuverlässig über sexuelle Gesundheit, HIV und andere STI sowie den Schutz vor Konversionsbehandlungen.

Die »**LIEBESLEBEN-Studie**« ist eine Repräsentativbefragung der Bevölkerung ab 16 Jahren. Sie erhebt unterschiedliche Facetten sexueller Gesundheit und bietet Einblicke im Hinblick auf Wissen, Einstellungen und Verhalten. In diesem Faktenblatt liegt **der Fokus auf Einstellungen gegenüber sexueller und geschlechtlicher Vielfalt** sowie **Konversionsbehandlungen** - Pseudotherapien, die versuchen, die sexuelle oder geschlechtliche Identität einer Person zu verändern oder zu unterdrücken. Dazu werden zentrale Ergebnisse der »LIEBESLEBEN-Studie« deskriptiv dargestellt.



Hintergrund zur Studie

Die »LIEBESLEBEN-Studie« ist eine **deutschlandweite Repräsentativbefragung** der BZgA. Befragt wurde die deutschsprachige Wohnbevölkerung ab 16 Jahren im Dezember 2023 durch die INFO GmbH Markt- und Meinungsforschung. Insgesamt wurden n = 4.640 Personen befragt (CAWI-Computer Assisted Web Interviewing).

Die Gesamtstichprobe wurde nach den Merkmalen Alter, Geschlecht, Bundesland, Bildung und Haushaltsgröße gemäß ihrer realen Verteilung in der Bevölkerung gewichtet. Da die Stichprobe um **600 Personen aufgestockt** wurde, die ihre sexuelle Orientierung als »bisexuell«, »pansexuell«, »vorwiegend/ausschließlich homosexuell«, »asexuell« oder »uneindeutig/unsicher« beschreiben,¹ können für diese Befragten Gruppen in den meisten Fällen zuverlässige Aussagen auf ausreichender Datenbasis getroffen werden. Durch statistische Verfahren² wurde diese Aufstockung auf die realen Anteile in der Gesamtbevölkerung »heruntergewichtet«. Dadurch gibt es keine Verzerrungen in den Aussagen für die Gesamtbevölkerung.

Da die **Kategorisierung »Geschlecht«** unterschiedliche Erhebungsmöglichkeiten umfasst, wurde sie - neben der Eintragung in der Geburtsurkunde - in der Studie mit der Fragestellung »Wie würden Sie selber Ihr Geschlecht aktuell bezeichnen?« erhoben. In der Auswertung wurden nur die aktuellen Selbstbezeichnungen »Frau« und »Mann« betrachtet; die Datenbasis für andere Kategorien (nicht binär/genderqueer, inter*/divers oder agender) ist aufgrund der geringen Verteilung (insgesamt 41 Interviews) nicht separat auswertbar.

Mehr zur **Methodik und zum Vorgehen** lässt sich dem Kurzbericht zur Studie auf www.liebesleben.de/fachkraefte/studien-standard-qualitaetssicherung/liebesleben-studie/ entnehmen.



¹ Dieser Stichproben-Boost wurde vom Panelbetreiber basierend auf dem Merkmal »Sexuelle Orientierung« vorselektiert. Dazu wurden gezielt Personen auf die Befragung hingewiesen, die im Rahmen ähnlicher Studien ihre sexuelle Orientierung entsprechend angegeben hatten.

² Dies erfolgt über Gewichtung, einem mathematischen Vorgehen in der Statistik, durch welches die Verteilung relevanter Merkmale in der Nettostichprobe annähernd der Verteilung dieser Merkmale in der Grundgesamtheit entspricht.

Einstellungen gegenüber Vielfalt in der Bevölkerung

Um zu erheben, welche Einstellungen gegenüber Vielfalt in der Bevölkerung präsent sind, wurden in der »LIEBESLEBEN-Studie« unterschiedliche – positive und negative – Äußerungen vorgelegt, zu denen jeweils die Zustimmung auf einer Skala von 1 (= »stimme voll und ganz zu«) bis 5 (= »stimme gar nicht zu«) angegeben werden sollte.

Im Ergebnis zeigt sich ein **gemischtes Bild**. Während den allgemeinen, positiven Aussagen, wie etwa »Ich respektiere, dass es viele verschiedene sexuelle Orientierungen gibt«, zu einem Großteil zugestimmt wird (73 % stimmen voll und ganz oder eher zu), wird sexuelle und geschlechtliche Vielfalt nur von rund der Hälfte (45 %) als Bereicherung angesehen. Negativen Aussagen, wie »Die sexuelle Orientierung oder die geschlechtliche Identität einer Person lässt sich von außen ändern oder unterdrücken«, wird von 18 % eher oder voll und ganz zugestimmt. Dies ist auch mit Blick auf Konversionsbehandlungen relevant.

»Nun interessiert uns, was Sie persönlich über sexuelle und geschlechtliche Vielfalt denken. Bitte geben Sie jeweils an, ob Sie den Aussagen voll und ganz zustimmen, eher zustimmen, teils/teils zustimmen, eher nicht zustimmen oder gar nicht zustimmen.«

Angaben in %, Basis: alle Befragten n = 4.640, ausgewählte Items

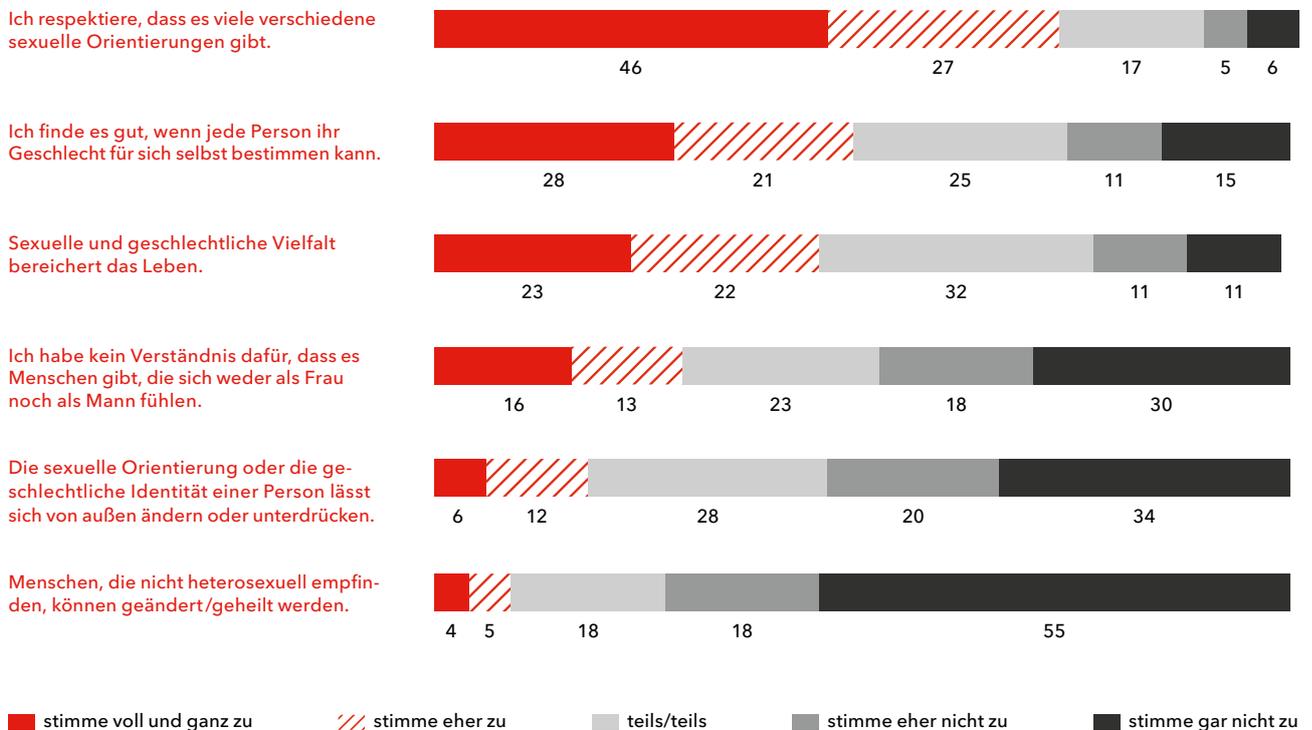


Abbildung 1: Zustimmung zu verschiedenen Aussagen über sexuelle und geschlechtliche Vielfalt

Einstellungen gegenüber Vielfalt - (k)eine Frage des Alters

Werden die Ergebnisse entlang unterschiedlicher Altersgruppen differenziert, zeigt sich **weitgehende Einigkeit zwischen den Altersgruppen** bei den Aussagen zum Respekt gegenüber der Existenz verschiedener sexueller Orientierungen sowie beim Zuspruch für die Selbstbestimmung des eigenen Geschlechts. Eine Feststellung ist allerdings beachtlich: **Negativen Aussagen wird am häufigsten von 26- bis 35-Jährigen (eher oder voll und ganz) zugestimmt und am seltensten von den 56- bis 75-Jährigen.** Umgekehrt wird jedoch auch der positiven Aussage »Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt bereichern das Leben« von der Altersgruppe 26 bis 35 Jahre am häufigsten (eher oder voll und ganz) zugestimmt.

Hierin zeigt sich, dass gerade für jüngere Personen zwischen 26 und 35 Jahren qualitativ hochwertige Angebote zur inhaltlichen Auseinandersetzung und als Grundlage für den gesellschaftlichen Diskurs benötigt werden. Aufklärung und Prävention mit gesundheitlicher Perspektive und auf der Basis von Evidenz kommt dabei eine besondere Bedeutung zu.

»Nun interessiert uns, was Sie persönlich über sexuelle und geschlechtliche Vielfalt denken. Bitte geben Sie jeweils an, ob Sie den Aussagen voll und ganz zustimmen, eher zustimmen, teils/teils zustimmen, eher nicht zustimmen oder gar nicht zustimmen.«

Angaben in %, Basis: alle Befragten n = 4.640, ausgewählte Items

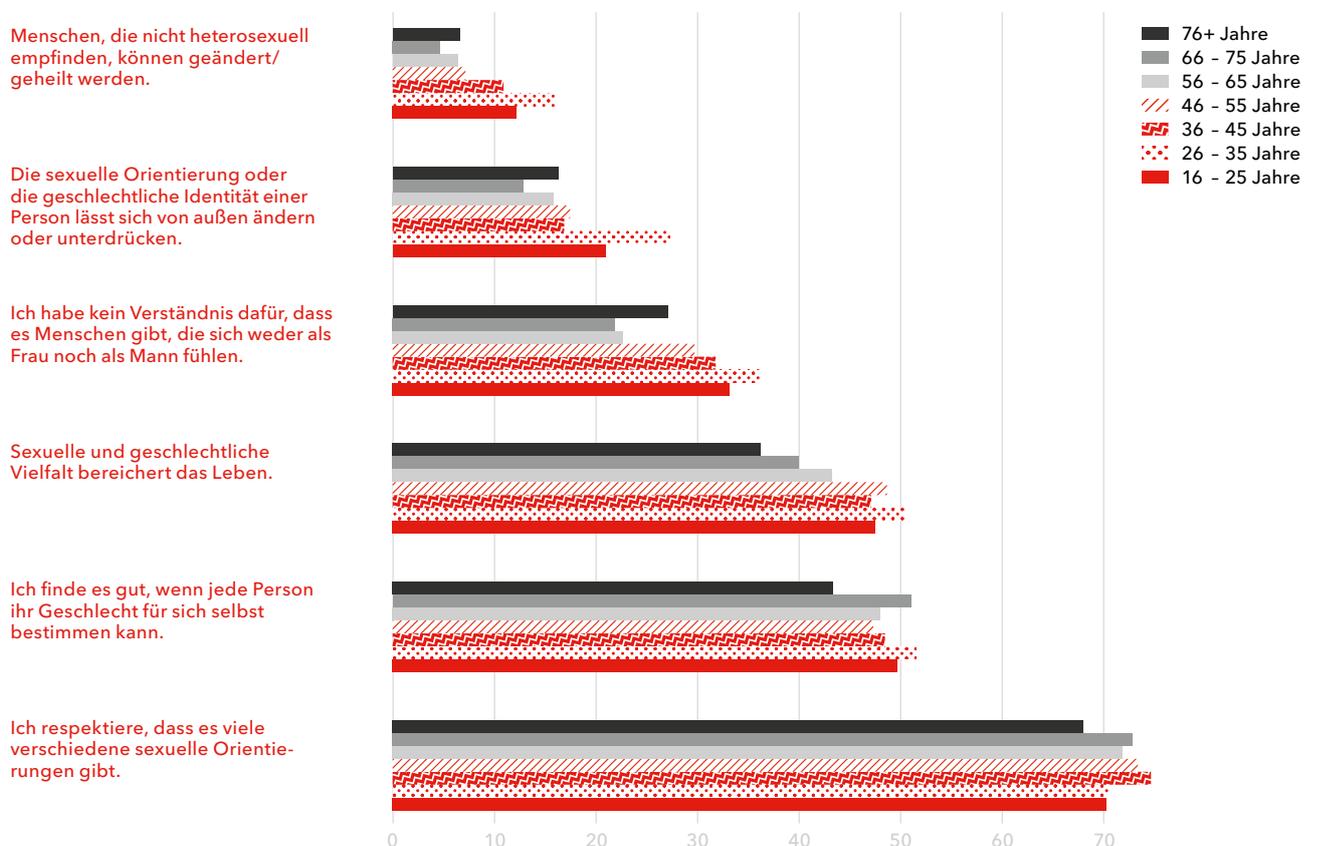


Abbildung 2: Zustimmung zu verschiedenen Aussagen über sexuelle und geschlechtliche Vielfalt - Addierte Zustimmungswerte »voll und ganz« sowie »eher« differenziert nach Altersgruppen

Konversionsbehandlungen - ein noch wenig präsent Thema

Neben den Einstellungen wurde in der »LIEBESLEBEN-Studie« auch erhoben, inwiefern das Phänomen Konversionsbehandlungen bekannt ist. Dazu wurde allen Personen die Definition des Begriffes aus dem Gesetz zum Schutz vor Konversionsbehandlungen (KonvBehSchG) vorgelegt: »Das sind »Angebote«, die darauf abzielen, die sexuelle Orientierung oder die geschlechtliche Identität einer Person zu ändern oder zu unterdrücken.« Auf Basis dessen wurden die Befragten gebeten, anzugeben, ob sie schon einmal von Konversionsbehandlungen gehört oder gelesen hatten. Lediglich drei von zehn Personen (30 %), bejahen dies; **die Mehrheit (58 %) kennt Konversionsbehandlungen gar nicht.** Zu beachten ist, dass rund 11 % diese Frage nicht beantworten konnten. Das Phänomen und die Erklärung von Konversionsbehandlungen scheinen also für einige Personen schwierig zu fassen zu sein.

Es lassen sich jedoch auch positive Aspekte aufzeigen: Personen, die sich als nicht ausschließlich heterosexuell beschreiben, kennen Konversionsbehandlungen deutlich häufiger; unter Schwulen ist die Bekanntheit am höchsten. Es haben also insbesondere die Personengruppen von Konversionsbehandlungen Kenntnis, die potenziell durch diese gefährdet sind bzw. solche Pseudo-Therapien ggf. erleben mussten. **Außerdem scheint es einen Unterschied in der Kenntnis von Konversionsbehandlungen entlang der Bekanntheit von LIEBESLEBEN zu geben.** Dies deutet darauf hin, dass die komplexe Intervention in diesem Themenfeld zu einer Bekanntheit des Phänomens der Konversionsbehandlungen beiträgt, was eine wesentliche Voraussetzung zum Schutz vor jenen Pseudotherapien darstellt.

»In Deutschland existieren immer noch sogenannte Konversionsbehandlungen. Das sind „Angebote“, die darauf abzielen, die sexuelle Orientierung oder die geschlechtliche Identität einer Person zu ändern oder zu unterdrücken. Haben Sie schon einmal davon gehört oder gelesen?«

Angaben in %, Basis: alle Befragten n = 4.640, ausgewählte Items

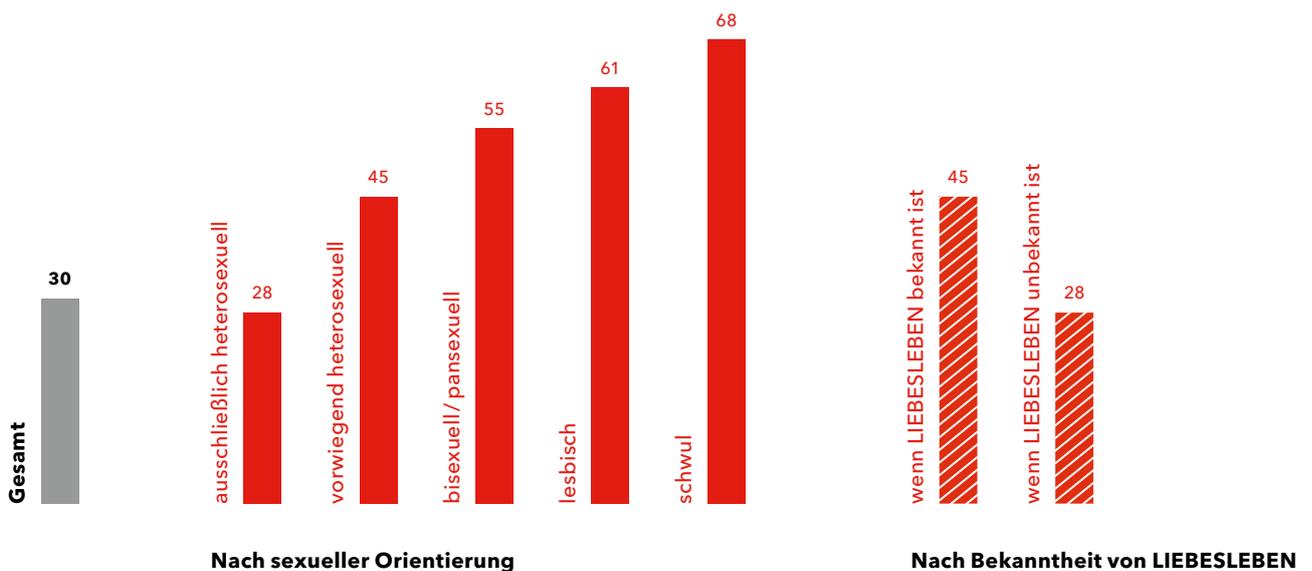


Abbildung 3: Bekanntheit von Konversionsbehandlungen

Zitierweise

Breuer, J., Sonnefeld, C., Halbach, S. & Spille-Merkel, C. (2024).

»LIEBESLEBEN-Studie« - Einstellungen zu Vielfalt und Wissen um Konversionsbehandlungen.
Ergebnisse einer Repräsentativbefragung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.

Unter Mitarbeit von: Claudia Corsten, Dr. Miriam Gerlich, Verena Lulei, Dirk Meyer, Simone Richter,
Dr. Ursula von Räden.

Dieser Bericht wird von der BZgA kostenlos abgegeben. Er ist nicht zum Weiterverkauf bestimmt.

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung ist eine Fachbehörde im Geschäftsbereich
des Bundesministeriums für Gesundheit.

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Referat T3 - Sexuelle Gesundheit, HIV- und STI-Prävention

Maarweg 149 - 161

50825 Köln

Tel.: 0221 8992 0

Auf Basis der Auswertungen und Berichterstattung der INFO GmbH Markt- und Meinungsforschung:
Dr. Holger Liljeberg, Eileen Liljeberg, Janet Wierschke, Grafiken & Tabellen: Antje Freuer.

Abbildungsverzeichnis

- **Abbildung 1:**
Zustimmung zu verschiedenen Aussagen über sexuelle und geschlechtliche Vielfalt **3**
- **Abbildung 2:**
Zustimmung zu verschiedenen Aussagen über sexuelle und geschlechtliche Vielfalt -
Addierte Zustimmungswerte »voll und ganz« sowie »eher« differenziert nach Altersgruppen **4**
- **Abbildung 3:**
Bekanntheit von Konversionsbehandlungen **5**